

Karfreitag in der Stadtkirche: Den Glauben zum Klingen bringen

Unna. Das Konzert zur Sterbestunde Christi am Karfreitag, gestaltet von der Philipp-Nicolai-Kantorei, gehört zur Tradition der Kirchenmusik in Unna.

Für Daria Burlak, seit November 2024 für die Kirchenmusik an der Ev. Stadtkirche verantwortlich, war es die erste Gelegenheit, ihre Vorstellungen von der Gestaltung von Chormusik einer großen Zuhörerschaft näherzubringen.

Die Christen gedenken am Karfreitag des Leidens und Sterbens Jesu Christi am Kreuz. Klage, Kummer und Trauer bestimmen diesen Tag. Dem trug die Auswahl der Chorwerke Rechnung.

Drei a capella zu singende Motetten – „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“ von Johannes Brahms (1833-1897), „Vexilla regis prodeunt“ von Anton Bruckner (1824-1896) und „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger (1889-1971) – forderten vom Chor nicht nur Ausdrucksstärke in Verbindung mit einer nuancierten Dynamik, sondern auch eine saubere Intonation. Er bewältigte diese Herausforderungen mit Bravour. Daria Burlak unterstütze ihn dabei mit ihrem zurückhaltenden, aber richtunggebenden Dirigat.

Die vier- bis siebenstimmige Mauersberger-Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“ rief zur Erinnerung an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren auf. Der Komponist schuf sie für den Dresdner Kreuzchor in der Karwoche 1945 unter dem Eindruck der Zerstörung Dresdens. Der Text greift auf die ausdrucksstarken Klage-

lieder des Schriftpropheten Jeremias in der Übersetzung Martin Luthers zurück. Für viele Zuhörerinnen und Zuhörer war es augenscheinlich das eindrucksvollste Werk des Konzertes.

Der Mauersberger-Motette folgte das Oratorium „Die Sieben Worte Jesu am Kreuz“ von César Franck (1822-1890). Begleitet wurde hier die Kantorei von Meike Zacke (Sopran), Gustavo Martín Sánchez (Tenor), Hanno Kreft (Bariton), Larissa Blechmann (Orgel), Jutta Bednarz (Viola) und Kathrin Montero Küpper (Harfe). Daria Burlak gelang es souverän, die eindrucksvollen Solostimmen und den besonderen Klang der Instrumente zu einem dem stillen Feiertag angemessenen Ganzen zusammenzuführen.

Kurze Texte ergänzen die Musik

Wolfgang Frenser trug mit kurzen Texten zu der besonderen Atmosphäre des Konzertes bei. Pfarrerin Dr. Julia Well verdeutlichte mit ihrem liturgischen Beitrag am Ende des Konzertes, dass Kirchenmusik geeignet ist, den Glauben zum Klingen zu bringen.

Daria Burlak richtete später folgende Worte an ihren Chor: „Es war ein sehr ergreifendes Konzert, das wir gemeinsam erleben durften. Ihr habt die Musik verstanden und sie dem Publikum überzeugend und mit Leidenschaft und Professionalität nähergebracht.“

Man hätte in der vollen Stadtkirche in den kurzen Pausen zwischen den Werken eine Stecknadel fallen hören können.“ Eine Stimme aus dem Chor ergänzt sie: „Die Stille war eindrucksvoller als rauschender Beifall.“ JK



Die Philipp-Nicolai-Kantorei gestaltete ein ganz besonderes Konzert am Karfreitag.

FOTO STADTKIRCHE